

Eibennapfschildlaus

In vielen Baumschulen können auf Triebteilen von *Taxus* braune, halbkugelförmig gewölbte Schilde der Napfschildlaus-Weibchen festgestellt werden. Unter den Schilden befinden sich kleine, helle Eier, aus denen ab Anfang Juli die beweglichen Jungläuse schlüpfen und die Nadeln besiedeln. Sie sind aufgrund ihres hellen Aussehens vor dem grünnadeligen Hintergrund gut erkennbar. Die Schädigung erfolgt primär durch die Saugtätigkeit der Läuse. Häufig können auch Nadelverschmutzungen infolge von Honigtauauausscheidungen mit anschließender Besiedelung durch sogenannte Schwärzepilze beobachtet werden. Massiver Befall beeinträchtigt den Austrieb und die Pflanzenentwicklung. Optimale Bekämpfungserfolge mit Insektiziden wie z.B. **Mospilan SG** (150-300 g/ha je nach Pflanzengröße) oder **Teppeki** (160 g/ha) in Kombination mit einem Netzmittel, werden in den nächsten Tagen bis unmittelbar nach dem stattfindenden Schlupf der Jungläuse erzielt, bevor diese großflächig Pflanzenteile besiedelt haben.



Braune Napfschildläuse an *Taxus* (Foto: Elke Mester, LKSH)

Pflanzenschutz in Weihnachtsbaumkulturen-Tannentrieb- und Weißtannentriebbläuse

Die Hauptwachstumsphase der Nordmantannen wird Ende Juli beendet sein. Triebe und Nadeln reifen aus, Terminaltriebe erreichen in absehbarer Zeit ihre endgültige Länge.

In vielen Weihnachtsbaumbeständen können noch Tannentriebbläuse (*Dreyfusia nordmannianae*) und Weißtannentriebbläuse (*Mindarus abietinus*) an den Nadeln der Nordmantannen beobachtet werden.

Diese Schäden werden häufig übersehen, da die Nadeln keine starken Krümmungen mehr aufweisen, sondern nur noch aufgehellte sind. Viele Nützlinge -besonders Marienkäfer- tragen zur Befallsreduktion bei.

Eventuell erforderliche Bekämpfungsmaßnahmen gegen saugende Insekten sind z.B. möglich mit: **Mospilan SG** (150-300 g/ha je nach Pflanzengröße), **Teppeki** (160 g/ha) oder **Neudosan Neu** (18-36 l/ha je nach Pflanzengröße).

Zweig- und Nadelschimmel

(*Rhizoctonia* sp. und *Rosellinia* sp.)

Bei anhaltender Nässe kann besonders in dichten Baumbeständen Nadelschimmel an *Abies nordmanniana*, *Picea pungens* „Glauca“ und *Picea abies* beobachtet werden. Bestände in Fichtenwaldnähe sind besonders gefährdet, da der Pilz *Rhizoctonia* sp. dort häufig anzutreffen ist, ohne allerdings größere Schäden anzurichten. Fichtensämlinge aus Samenzuflug in den Quartierflächen sind häufig befallen und erhöhen den Infektionsdruck. Sie sollten deshalb rechtzeitig entfernt werden. Der Befall beginnt im Inneren der Bäume, häufig auch an Zweigen, die auf dem Boden auf liegen, und wird anfänglich oft nicht bemerkt. Flächen mit stumpfbeschnittenen Bäumen sind aufgrund der besseren Durchlüftung weniger anfällig. Mit Fungiziden, wie z.B. **ORTIVA** (0,48–0,96 l/ha je nach Pflanzengröße, Art. 51) und **Signum** (0,75-1,5 kg/ha je nach Pflanzengröße, Art. 51) können Infektionen verhindert und das Myzelwachstum gestoppt werden. Wichtig ist die Benetzung der Nadeln im Inneren der Bäume.



Rhizoctonia sp. an *Abies nordmanniana* (Foto: Elke Mester, LKSH)

Eine große Gefahr für die Landwirtschaft und den Gartenbau im Land zwischen den Meeren

Das **Erdmandelgras** (*Cyperus esculentus*) breitet sich auch im nördlichsten Bundesland aus und stellt eine ernstzunehmende Gefahr dar. Als invasive C₄-Pflanze ist es extrem anpassungsfähig, schwer zu bekämpfen und kann ganze Flächen langfristig unbrauchbar machen. An den Wurzeln bildet es lange unterirdische Ausläufer, sogenannte Rhizome, an denen sich die etwa 1-2 cm großen, braunen Erdmandeln bilden. Einmal etabliert, sind die Mandeln kaum noch vollständig zu entfernen – daher ist Prävention bei diesem Ungras das oberste Gebot. Ein frühzeitiges Erkennen und konsequente Maßnahmen sind entscheidend, um eine flächenhafte Ausbreitung zu verhindern.

(Text: Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Günter Klingenhagen und Dr. Jonas Hett)

Mehr Infos finden Sie unter dem nachfolgenden Link der Landwirtschaftskammer NRW:

<https://www.landwirtschaftskammer.de/landwirtschaft/pflanzenschutz/ackerbau/erdmandelgras.htm>

Ihre Ansprechpartner der Landwirtschaftskammer für den Pflanzenschutz vor Ort:

Name	Telefonnummer	E-Mail-Adresse
Thomas Balster	04120 7068-213	tbalster@lksh.de
Mustafa Almuseitef	04120 7068-210	malmuseitef@lksh.de
Tobias Plagemann	04120 7068-225	tplagemann@lksh.de

Allgemeiner Hinweis:

Die Hinweise in diesem Warndienst ersetzen nicht die genaue Beachtung der jeweiligen Gebrauchsanleitungen.

Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein übernimmt keine Garantie der sachlichen Richtigkeit.

© Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinngemäße Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet.